

## DANKE!

Liebe Leserinnen und Leser der SAZ, die Bundestagswahl 2021 ist Geschichte. Das Ergebnis ist für unsere Partei ernüchternd und unbefriedigend. Es war in diesem Wahlkreis 196 ein aufregender und anstrengender Wahlkampf. Unser Direktkandidat Sandro Witt, der engagierte Gewerkschafter, Antifaschist und leidenschaftliche Kämpfer für soziale Gerechtigkeit, faire Löhne und bessere Renten, hat Außergewöhnliches geleistet. Er verdient ein riesiges Dankeschön und unsere große Anerkennung für seinen Einsatz, um den Sieg des „anMaaßenden“ Kandidaten der CDU zu verhindern.

Das ist gelungen, weil Wählerinnen und Wähler klug entschieden und Frank Ullrich (SPD) mit überzeugender Mehrheit ihre Stimme gegeben haben. Dennoch war es richtig, dass Sandro angetreten ist und bis zum Schluss auf Podien, an Info-Ständen, Straßen und Plätzen für DIE LINKE mit ihren Inhalten eingetreten ist. Sonst wäre das Ergebnis für uns noch schlechter gewesen, als es so schon ist. Das sollten wir nicht vergessen, wenn es nun an die Suche nach den Ursachen und Gründen geht. Diese Analyse muss ehrlich und solidarisch erfolgen, aber sie wird schmerzhaft sein. Es braucht Schlussfolgerungen und einen

Neustart der LINKEN, um Vertrauen zurück zu gewinnen und den Rechtsruck zu stoppen.

Darüber wird auf unserer Mit-



gliederversammlung am 6. November zu sprechen sein, auf der ein neuer Vorstand sowie die Delegierten für den nächsten Landespar-

teitag gewählt werden. Den neuen Herausforderungen der Linken in Suhl müssen und werden wir uns stellen. Heute jedenfalls sagen wir erst mal DANKE!

Danke an unseren Kandidaten, DANKE an die vielen Wahlkämpfer:innen beim Verteilen von Flugblättern, Postkarten und Wahlmaterial, DANKE an die Genoss:innen an den Info - Ständen, an die Organisatoren um Helmut Hellmann und DANKE an das Wahlteam von Sandro, insbesondere Ronja Lenz und Philipp Weltzien.

Wir wünschen Sandro für die Zukunft alles Gute und sind sicher, dass er als wichtiger Akteur in unserem Stadtverband bleibt.

– INA LEUKEFELD –

*Liebe Leserinnen und Leser der SAZ, der Stadtverband möchte sich bei seinen Mitgliedern und Sympathisanten, die unseren Wahlkampf auch finanziell unterstützt haben, herzlich bedanken. Dadurch waren wir in der Lage, alle geplanten Maßnahmen finanziell abzusichern. Andererseits sind wir auch verantwortungsvoll mit uns anvertrauten Mitteln umgegangen. Der zu Beginn des Jahres aufgestellte Finanzplan für die Wahlen wurde eingehalten.*

– REINER MIERSCH, SCHATZMEISTER –

## Weltkindertag in Suhl

Zu meinen Lieblingssongs gehört das einer belgischen Interpretin in der es u.a. heißt: „... Gebt den Kindern eine Welt aus Geborgenheit und Frieden, in der sich Träume wieder lohnen, in der Wünsche Wahrheit werden und das kleinste Glück noch zählt ...“ Für solch ein kleines Glück haben viele ehrenamtliche Helfer, besonders der AG Sport und Spiel, in und außerhalb der Sporthalle auf dem Friedberg, nahe der EA gesorgt. Mein Mann und ich hatten ein Kind mitgebracht, das sich auf das Kinderfest freute wie ein Schneekönig,

aber angesichts der Kinderfeste im Stadtzentrum waren Suhler Kinder eher die Ausnahme. Umso mehr kamen wir aus dem Staunen fast nicht heraus, was denn alles an Aktivitäten geboten wurde für die verschiedenen Altersgruppen. Außer der Show von LEINADO, die etwa 70-80 Kinder mit ihren Eltern verfolgten, hatten es draußen besonders die Tiere der Zooschule mit Herrn Zellin den Kindern angehtan. Ob wohl eines der Kinder in ihrer Heimat auch ein Tier zu Hause hatten? Leider konnte diese Frage an dem Tag nicht beantwortet wer-

den. Aber auch Geschicklichkeit war an einigen Stationen gefragt, kleine Mädchen und Jungs freuten sich darüber, einen passenden Kopfschmuck zu erhalten. Aber gleichermaßen hatten Mädchen und Jungen mit aufgesetztem Helm und entsprechender Hilfe großen Spaß in einer Seifenkiste kutschiert zu werden. Alles aufzuzählen würde hier zu weit führen. Aber wie schön war es zu erleben, wie Kinder aller Herren Länder, ohne gegenseitig die Sprache zu verstehen, in Frieden zusammen spielen können.

– GURDUN JUNGHANS –

# Wahlkampf zur Bundestagswahl 2021 im Wahlkreis 196



Auf der Gesamtmittgliederversammlung im April stellte sich Sandro Witt als unser möglicher Kandidat vor. Am 8. Mai wurde er dann von der Vertreter:innenversammlung einstimmig zu unserem Bundestagskandidaten im Wahlkreis 196 gewählt



Nach der Gesamtmittgliederversammlung im Juli ging es dann zum Dianabrunnen zum Sommerfest der LINKEN. Mit dabei auch unsere Bundesvorsitzende der Partei DIE LINKE, Susanne Hennig-Wellsov



Auf Einladung unseres Landtagsabgeordneten Philipp Weltzien besuchte Sandro das Erwerbslosenfrühstück. Viele Fragen konnte er zur aktuellen sozialen Situation der Betroffenen beantworten.



Unser Wahlkampf bekam auch Unterstützung von unserer Parteivorsitzenden Janine Wissler, die ihren Wahlkampf in Suhl eröffnete



Auch am Weltfriedenstag war Sandro in Suhl dabei. Genossinnen und Genossen lasen aus diesem Anlass aus Schriften und rezitierten Gedichte. Der Krieg soll verdammt sein...



Tag der Erinnerung und Mahnung. Der Antifaschist Sandro Witt hielt die bewegende Rede. Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg...



Spannender Zella-Mehlis-Tag: Gedankenaustausch mit NABU zur Schuderbachwiese in Oberhof, Besuch des Kinder- und Jugendfreizeittreffs sowie Gespräch mit TALISA, zum Abschluss Diskussion mit Bürgerinnen und Bürgern auf dem Hof des Bürgerhauses



**Suhler ANDERE Zeitung** Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE.Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag | **Preis:** eine Spende | **Herausgeber:** DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl | **Tel./Fax:** 03681/308158 | **Web:** www.die-linke-suhl.de | **e-Mail:** rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de  
**IBAN** DE59 8405 0000 1705 0071 51  
**BIC** HELADEF IRRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl  
**V.i.S.P.:** Ina Leukefeld | Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen  
**Redaktionsschluss** unserer Oktober-Ausgabe 2021 ist am 27.10.2021



Plakate hängen, Infostände in Suhl und Zella-Mehlis: auch hier waren unsere Genossinnen und Genossen mit Herz dabei





Wahlarena im CCS: Sandro hat sich sehr gut geschlagen. Respekt!



Wahlkampfhöhepunkt am Suhler Dianabrunnen: Unser Spitzenkandidat Dietmar Bartsch war da und stellte sich den Fragen von Moderatorin Ina Leukefeld.



Wahlabend und Abschluss im Suhler Hotel „Michel“

## Gerechtigkeit statt Rhetorik aus dem Kalten Krieg

Seit geraumer Zeit schwelt der Streit im Suhler Stadtrat um ein einheitliches System für die Suhler Kindergärten. Als Linksfraktion unterstützen wir dieses Vorhaben der Einheitlichkeit schon seit über fünf Jahren, achten aber eben auch darauf, dass die soziale Gerechtigkeit dabei nicht auf der Strecke bleibt.

Bis auf die KITA Schmiedefeld sind jedoch alle Kindergärten in Suhl in freier Trägerschaft. Diese Träger sind auch bei der Modellierung ihrer Gebührenstaffelungen frei, was mittlerweile für einen gewissen „Wildwuchs“ in der Gebührenlandschaft gesorgt hat. So staffeln einige nach Einkommen der Eltern, andere staffeln nach Anzahl der Kinder in der Familie (egal, ob diese gerade eine Suhler KITA besuchen, oder vielleicht schon älter sind...). Vom Gesetz her ist beides zulässig, mindestens eines davon MUSS zur Anwendung kommen!

Klar ist, dass sich der Verwaltungsaufwand bei der Eingruppierung nach Kinderanzahl stark in Grenzen hält und so für die Stadt-

verwaltung und die freien Träger das angenehmste Berechnungsmodell darstellt.

Aber nützt es auch den Suhler Familien? NEIN! Im Gegenteil! Aktuelle Berechnungen gehen davon aus, dass mindestens 53% der Gebührenzahler dabei zum Teil erheblichen Mehrbelastungen ausgesetzt sind. Entsprechende Zahlen hat das Jugendamt bestätigt.

Für DIE LINKE im Suhler Stadtrat stellt sich jedoch erneut auch die grundsätzliche Frage nach Gerechtigkeit. In unseren Augen, kann ein System, welches die Einkommensunterschiede der Eltern nicht berücksichtigt, NIE gerecht sein. Wenn alle das gleiche bezahlen müssen, dann ist es natürlich für Gutverdiener leichter zu stemmen, als in Familien, die am Ende des Monats den letzten Euro mehrmals umdrehen müssen. Aber auch mittlere Einkommen, müssten sich auf steigende Abgaben einstellen.

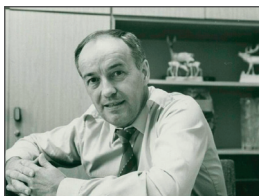
Eine KITA-Gebührenordnung ohne Einkommensstaffelungen werden wir auch weiterhin vehement ablehnen.

Mit der notwendigen Abstimmung des Stadtrates im August und September wollten freie Träger und Stadtverwaltung das „Einvernehmen“ herstellen lassen für ein System, welches seit der ersten Minute von LINKS scharf kritisiert wird. Folgerichtig stellten wir dem einen Antrag für ein einkommenbasiertes System entgegen. Kombiniert mit Vergünstigungen ab dem zweiten Kind soll so größtmögliche Gebührengerechtigkeit hergestellt werden.

Die nachfolgenden Debatten waren getragen von hitzigen Wortgefechten zwischen LINKE und CDU. Im sozialpolitischen Blindflug der Christdemokraten tat sich Dr. Uske besonders hervor. In mehreren Wortbeiträgen, gespickt mit einem Vokabular des Kalten Krieges, bewies der Finanzbeamte eklatante Schwächen in den Grundrechenarten. Anders lässt sich die neoliberale ideologische Verblendung nicht mehr erklären. Fernab von jeder Vernunft warf er der LINKEN vor „Klassenkampf im Kinderzimmer“ zu betreiben. Gemeinsam mit SPD und Freien Wählern/Grüne erinnerten wir die Erben Konrad Adenauers daran, dass solidarische Gebühren und Lastenausgleiche keine sozialistische Erfindung, sondern über Jahrzehnte Teil der Christdemokratischen Agenda waren. Was bleibt, ist die Erkenntnis, dass sich die CDU im Schulterschluss mit der AfD ein familienpolitisches Armutszeugnis ausgestellt hat. Nur durch den beharrlichen Einsatz der Linksfraktion konnte hier Schlimmeres verhindert werden.

Ausgehend von diesen Debatten rund um soziale Kälte kündigt unsere Fraktion an, in den kommenden Monaten ALLE städtischen Gebühren auf den Prüfstand zu stellen und gegebenenfalls Vorschläge für Verbesserungen vorzulegen.

## Nachruf HDF



„Der Erste“ ist für immer von uns gegangen. Wir trauern um HDF.

Er hat sein Leben dem Kampf für „Frieden und Sozialismus“ gewidmet und ist sich und uns bis zuletzt treu geblieben. Er stand auf der Seite der einfachen Leute, kannte ihre Hoffnungen, Wünsche, Sorgen und Nöte. Mit seinem Buch hat Landolf Scherzer einen Parteifunktionär transparent gemacht, der als Persönlichkeit und diszipli-

nierter Genosse ein Vorbild war.

HDF hat sich gerade auch nach dem Scheitern des Sozialismus zu Fehlern bekannt und sich damit kritisch auseinander gesetzt. Das tat er, ohne sein Leben und die Arbeit vieler Genossen und Mitstreiter in FDJ, Partei und Staatsapparat grundsätzlich auf den Müllhaufen der Geschichte zu werfen.

Er würde uns heute sagen: Macht weiter! Es lohnt sich noch immer, für eine bessere Welt einzutreten. Lernt aus unseren Fehlern und vergesst als Sozialisten niemals die Menschlichkeit!

– INA LEUKEFELD–

– PHILIPP WELTZIEN–

## Von der Erinnerung zur Entdeckungsreise

Anfang des Jahres 2018 startete der Verein „kubus e.V.“ eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Filmklassiker der DEFA“. Unser Motto: „Filme gehören zu unserem Gedächtnis. Und Gedächtnisse müssen ab und zu aufgefrischt werden.“ Spätestens als ich zum ersten Male „Das Große Lexikon der DEFA-Spielfilme“ in den Händen hielt und feststellte, dass die DEFA weit mehr als 700 Spielfilme produziert hatte, machte mir das Beschränken aufs Erinnern Schwierigkeiten. Reizvoll wurden auch Neuentdeckungen. Zum Entdecken gehörten vor allem auch Filme, die in der DDR verboten waren bzw. solche, die nur kurze Zeit in ganz wenigen Kinos gezeigt wurden. So wurde aus dem reinen Erinnern zugleich eine spannende Entdeckungsreise durch die DEFA-Filmwelt. Meisterhafte Streifen zu antifaschistischen Themen, wie „Die Mörder sind unter uns“, „Jacob der Lügner“, „Die Abenteuer des Werner Holt“, konnte man aus gegenwärtiger Sicht neu bewerten. Mit der Aufführung von Filmen über das Leben in der DDR konnten wir zeigen, dass das wahre Bild ihrer Filmlandschaft widersprüchlich

war. Es gab viele Filme, die sich ernsthaft mit gesellschaftlichen Zuständen auseinandergesetzt haben.

Zum 75. Jahrestag der Gründung der DEFA in diesem Jahr veröffentlichte der Journalist Knut Elstermann ein Buch mit zahlreichen Interviews, in denen viele DEFA-Akteure zu Wort kamen. Aus den Gesprächen mit Corinna Harfouch, Hermann Beyer, Uwe Kockisch und Michael Gwisdek wurde ich auf den Film „Treffen in Travers“ aufmerksam, den in meinem Umfeld eigentlich niemand kannte. Der 1988/89 entstandene Film war dem 200. Jahrestag der Französischen Revolution gewidmet. Im Mittelpunkt steht der deutsche Naturforscher, Weltreisende und Revolutionär Georg Forster, der nach dem Scheitern der Mainzer Republik nach Paris ging, um sich selbst an der Revolution zu beteiligen. Seine Frau Terese war mit zwei Kindern in Deutschland verblieben. Im Herbst 1793 trifft sich Forster in einem einsamen Gasthof in der Schweiz mit ihr, den zwei Kindern und dem neuen Lebensgefährten seiner Frau Ferdinand Huber, um über die Scheidung seiner Ehe zu sprechen. In den folgenden drei

Tagen entwickelt der Regisseur einen Dreiecks-Konflikt zwischen den beiden Männern und Forsters Frau, der aufs Schärfste zugespitzt wird. Dreiecks-Konflikte sind zwar ein beliebtes Thema in der Filmgeschichte, seltener findet man allerdings die Verknüpfung mit politischem Engagement, hier mit einer weltgeschichtlich bedeutsamen Revolution und dem Zerfall einer Gesellschaftsordnung. Unübersehbar sind die Parallelen zu den damals aktuellen Geschehnissen in der DDR. Viele fürchteten das Verbot des Films. Aber nichts dergleichen geschah. „Treffen in Travers“ erhielt auf dem letzten Nationalen Spielfilmfestival der DDR 1990 den Hauptpreis und Corinna Harfouch und Hermann Beyer wurden für die besten Hauptrollen ausgezeichnet. Außerdem wurde der Film auf dem internationalen Festival in Cannes gezeigt.

*In der Suhler Kulturbaustelle läuft dieser Film am Dienstag, dem 2. November 2021, 19.00 Uhr. Wer historische Filme mag, Liebesfilme nicht verschmäht oder hervorragende Schauspieler schätzt, ist herzlich eingeladen. Ein Besuch lohnt sich! – AKW –*

## Frieden – höchstes Gut



Ich war keine 7 Jahre alt an jenem Februar-Abend 1945, als die Sirene Entwarnung gab und wir aus dem Luftschutzkeller vors Haus traten: der Himmel über dem 12 km vor uns gelegenen Chemnitz fuchsfeuerrot und ein Knistern, als ob wir vor einem offenen Kamin stünden. Die verhärmten und rußgeschwärtzten Gesichter der Ausgebombten, die sich am Morgen nach dem Inferno durch unseren Ort schleppten, vergesse ich nie. Und mit den allgegenwärtigen Worten „Lieber ein Leben lang trockenes Brot, aber nie wieder Krieg“ bin ich aufgewachsen; ohne Vater, der in Stalingrad gefallen ist.

Darum habe ich auch 12 Jahre später in unserer Straße mit Unterschriften gesammelt zum Göttinger Appell deutscher Atomwissenschaftler zur Ächtung der Atomwaffen. Viele Menschen haben meinen Weg ins Leben geprägt: Bert Brechts Warnung „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“, Filme und Bücher wie „Die Waffen nieder“ von Bertha von Suttner, die Zeitzeugen der faschistischen Barbarei und die vielen Kriegsoffer, die es weltweit in den Jahrzehnten seit 1945 gibt.

Vor allem als Mutter von 3 Kindern erlebte ich den Frieden als höchstes Gut, weil ihnen die Ängste und Entbehrungen meiner Generation erspart geblieben sind. Meine Überzeugung glich den Gedanken der Dresdner an-

tifaschistischen Künstlerin Lea Grundig: „Den Krieg hasste ich aus ganzem Herzen; es wollte mir nicht in den Kopf, dass Totschlagen sonst das größte Verbrechen war, im Krieg aber richtig und gut sein sollte.“

Deshalb habe ich mich auch als Oma und mittlerweile Uroma in der Suhler Friedensinitiative engagiert und hier, an der Friedenseiche am ehemaligen Kulturhaus, der Kreuzkirche gegen Kriege und Waffenexporte, für Abrüstung und friedliche Konfliktlösungen protestiert. Was sich nun in Afghanistan abgespielt hat, ist ein Fiasko des Westens ohnegleichen und wirft folgerichtig viele Fragen nach Verantwortlichkeiten, Lehren und Konsequenzen auf. Einige Reaktionen von manchen der uns Regierenden lösen da bei mir eher Bestürzung statt Beruhigung aus. Von größerer europäischer Verantwortung ist da die Rede, von notwendig steigenden Rüstungsausgaben, robusten Einsätzen und Drohnen-Angriffen. Der vor 20 Jahren ausgelöste Krieg gegen den Terror hat aber die Welt nicht friedlicher gemacht! Im Gegenteil. Wäre da nicht eher ein Umdenken angebracht hin zur Vision von Mahatma Gandhi: „Es gibt keinen Weg zum Frieden – Frieden **ist** der Weg“?

– SONJA REINHARDT ZUM WELTFRIEDENSTAG AM 01. SEPTEMBER 2021 AM DIANABRUNNEN –

### Termine Oktober 2021 (Alle Termine vorbehaltlich der aktuellen Situation und der staatlichen Genehmigung)

|        |               |   |
|--------|---------------|---|
| 11.10. | 17.30 Uhr     | Fraktionssitzung, Geschäftsstelle   |
| 13.10. | 14.00 Uhr     | Geburtstagsrunde, Geschäftsstelle   |
| 16.10. | 10.00 – 14.00 | Veranstaltung der Stadt zur Stadtentwicklung und Wohnungsmarktprognose, Ort: Wolfsgrube |
| 18.10. | 17.30 Uhr     | Vorbereitung Stadtrat Geschäftsstelle   |
| 20.10. | 17.00 Uhr     | Stadtrat, CCS, Simonsaal  |
| 21.10. | 15.00 Uhr     | Erzählcafe mit L. Scherzer, Kulturbaustelle   |
| 26.10. | 17.30 Uhr     | Stadtvorstand, Geschäftsstelle  |
| 27.10. | 14.00 Uhr     | Seniorencafe, Geschäftsstelle   |
| 06.11. | 09.00 Uhr     | Gesamtmitgliederversammlung   |